

Die Ardennen verbreiten sich in mehreren Ketten durch Belgien, von denen die östlichen höher sind, die westlichen in ihrem Verlauf immer niedriger werden; die OArme laufen durch die Provinz Lüttich und endigen in Limburg, die WArme verbreiten sich durch Namur, verlieren sich in den Höhen von Brabant und enthalten meist malerische Gegenden, besonders zwischen Dinant und Namur und an den Ufern der Maas; eine 3te Kette zieht durchs Hennegau, endigt im S von Flandern und zeichnet sich durch ihre reichen Steinfohlenflötze, durch ihre fruchtbaren Ebenen aus; nur Hennegau, Namur und Lüttich gehören den Ardennen an. Weit ausgebreitet, eigenthümlich, zum großen Theil noch mit Haide bedeckt, mit Seen und Morästen angefüllt, zum Theil mit Erfolg durch Kanalanlagen der Kultur übergeben, ist die sogenannte Campine im nordöstlichen Theile der Provinz Antwerpen.

§. 4. Geringer als in Holland ist Belgiens Gewässerreichthum; Maas und Schelde sind die Ströme des Landes, jene nur zum kleinen Theil, diese fast ganz dem Staatsgebiet angehörig, jene im O oberhalb Dinant eintretend, gekrümmten Laufs das Land durchfließend, ihr Flußthal zum Theil romantisch und malerisch, unterhalb Maasenk nach Holland austretend, nachdem sie eine Strecke lang die Grenze gebildet; Lefse und Durthe, diese mit der Ambleve und Wesder sind auf der rechten, die Sambre und Demer auf der linken Seite die Hauptnebenflüsse. Die Schelde, ihre Quellen in Frankreich, tritt nach dem Einfluß der Scarpe schiffbar ins Land, nimmt rechts Dender und den aus dem Zusammenfluß der Nethe und Dyle gebildeten Rupel, links die Lys auf; die Seesluth tritt bis Antwerpen, wo die Schelde 30' t., gegen 2200' br., die größten Seeschiffe trägt; bei ihrem Austritt nach Holland zertheilt sie sich in die Oster- und Wester-Schelde. Die Maas und ihre Neben- und Zuflüsse sind fürs Land weniger für Handel, mehr für Fabrikwesen wichtig; die Schelde ist die Haupthandelsader des Landes. Der bei Nieuwport ins Meer mündende Yperle ist der bedeutendste Küstenfluß. Nicht unbedeutend ist die Kanalverbindung, unbedeutender jedoch als in Holland, am bedeutendsten im Gebiet der Schelde; die wichtigsten Kanäle sind der zwischen Charleroi an der Sambre mit Brüssel, der zwischen Brüssel und dem Rupel, der zwischen Löwen und dem Rupel, die große Kanalverbindung zwischen Gent, Brüssel, Ostende, Nieuwport und weiter nach W. Kein bedeutender Landsee, viele Teiche, Sümpfe, Moore.

§. 5. Das Klima sehr veränderlich, am Meer feucht, neblig, die Winter nasskalt, anhaltend, der Frühling kühl und feucht, die Sommer von heftigen Winden begleitet, der Herbst die angenehmste Jahreszeit; im Ardennengebiet reiner, trockener, beständiger, im Luxemburgischen strenge Winter; in den von Deichen umgebenen Landstrichen herrschen gefährliche Fieber; 8—12° mittlere Jahreswärme, 28—32° höchste, —19½° niedrigste Wärmegrade, SWWinde die vorherrschenden, 160—198 Regen-, 8—36 Schnees-, 21—77 Frosts-, 5—13 Gewitters-, 19—53 Nebeltage, 500—780 Millimeter jährliche Regenmenge.

§. 6. Der Boden ist zum großen Theil durch seine große Fruchtbarkeit ausgezeichnet, besonders im N, doch sind, besonders in der Campine, weite, unfruchtbare Haidestriche vorhanden, ebenso unfruchtbare Strecken in manchen Theilen der Ardennen; die Bodenverhältnisse sind im Allgemeinen verschieden in den einzelnen Provinzen; die Provinz Antwerpen, obgleich sandig, ist im Allgemeinen doch sehr fruchtbar, in den ausgebreiteten Polders außerordentlich fruchtbar, mit vorherrschendem Thonboden, im NW und W aber unüberschbare Striche unfruchtbarer Haidelandes, Brabant hat vorwaltend guten Boden; Westflandern ist zur Hälfte sandiger Natur, die andere besteht aus einem sehr schwer zu bearbeitenden Klayboden; Ostflandern hat vorzugsweis sandigen Boden, liefert aber bei der sorgfältigen Landbestellung, vorherrschend durch Spatenkultur, außerordentliche Erträge; der Boden im Hennegau ist durch seine Fruchtbarkeit, durch seinen Weizenbau ausgezeichnet, dasselbe gilt von der Provinz Namur, in der